

LESERBRIEFE

Verschwendung von Steuergeldern

Seit Monaten wird die flächendeckend, teure Einführung von Tempo 30 in Gipf-Oberfrick diskutiert. Selbst unter meinen Freunden und Bekannten gehen die Meinungen darüber auseinander. Spannende, tolle und stets mit Respekt geführte Diskussionen wurden geführt. Ein gesunder politischer Prozess eben. Die Argumentationspalette reichte von polemisch bis pragmatisch fundiert. Nach abwägen vorgebrachter Argumente entschliesse ich mich Tempo 30 abzulehnen. Zwei wesentliche Motive waren dafür entscheidend.

a) **Kosten:** Gipf-Oberfricker sind verantwortungsvolle Bürger, was die Unfallstatistik zusätzlich unterstreicht (kein registrierter Unfall aufgrund Generell 50 in den Quartierstrassen). Die Einführung von Tempo 30 flächendeckend ändert wenig bis nichts am Ist-Zustand (ausser zusätzlicher Beschilderung und giftiger Farbe auf dem Teer). Darum erachte ich die exorbitanten Kosten von 200 000 Franken, sowie die teuren, wiederkehrenden Folgekosten im gesamten Kontext als unnötige Ressourcenverschwendung. Es gäbe sinnvollere Investitionen.

b) **Sicherheit:** Durch das sogenannte Verkehrsgutachten (32-seitiges Bilderbuch) wurde der Steuerzahler bereits mit 25 000

Franken abgezockt. Das Wichtigste allerdings – ein fachlicher Vergleich des Ist-Zustandes (Unfälle etc.) mit dem Neu-Zustand (Tempo 30) – fehlt gänzlich.

Testen Sie selbst: Versuchen Sie sich ans neue Tempo-Regime von 30 km/h zu halten. Um nicht in den Bussenbereich zu geraten wird der Kontrollblick vermehrt auf den Tacho abschweifen. Bei Geschwindigkeitsüberschreitungen ab 1 km/h drohen saftige Busse. Dieser Umstand führt zu vermehrter Ablenkung und höherer Reaktionszeit im Ernstfall. Sinnvoller wäre, auf gezielte, örtliche Schutzmassnahmen zu setzen. Die Gefahrenzonen sind seit Jahren bekannt (z. B. Freudackerweg u. a.). Dies wäre sicherer, verhältnismässiger und kosteneffizienter. Mit dem flächendeckendem Tempo 30-Diktat sind gewisse Gefahrenherde trotzdem nicht behoben und weitere teure Massnahmen müssten folgen. Die Entscheidung liegt nun bei den besonnenen Gipf-Oberfrickern. Was sie entscheiden werden? Bald wissen wir es. So oder so – allen sei mein innigster Wunsch einer unfallfreien Zukunft gewiss!

FRANZ HÄSELI, GIPF-OBERFRICK

Tempo 30 – Solidarität versus Egoismus

Es stimmt mich nachdenklich, wenn ich die Stimmen und Meinungen höre, weshalb

kein Tempo 30 in Gipf-Oberfrick eingeführt werden soll. Die Argumente für die Einführung von Tempo 30 sind schlichtweg klar und belegt. Wieso ist es so ein Problem auf den Quartierstrassen ein paar Kilometer langsamer zu fahren als auf der Hauptstrasse? Weil sich eine doch beträchtliche Anzahl von Autofahrern aus reinem Egoismus auf den Quartierstrassen aufführt, als gehöre die Strasse ihnen, müssen solche «sanfte» Massnahmen wie Tempo 30 in der Schweiz und eben auch in Gipf-Oberfrick eingeführt werden. Ich appelliere an alle Gipf-Oberfricker, welche an verkehrsarmen Strassen oder Sackgassen wohnen und nicht eigentlich betroffen sind, aus Solidarität mit den Direktbetroffenen abstimmen zu gehen und ein Ja zu Tempo 30 in die Urne zu legen. Jede Stimme zählt.

STEFAN OSWALD, GIPF-OBERFRICK

Ja zu Tempo 30 in den Quartieren von Gipf-Oberfrick

In Gipf-Oberfrick hat die Wohn- und Lebensqualität einen hohen Stellenwert. Es ist darum höchste Zeit, dass nun auch bei uns Tempo 30 in den Quartieren eingeführt wird. Mit Tempo 30 können wir nur gewinnen, denn tiefere Geschwindigkeiten haben direkte Auswirkungen auf das

Leben in den Quartieren, und es belebt den öffentlichen Raum. Es lädt ein vermehrt zu Fuss zu gehen oder das Velo zu nehmen; und auch zum Verweilen, zum Spielen und zur Begegnung. Man fühlt sich sicherer und das Verkehrsgeschehen entspannt sich. Und es ist gegenüber Kindern und älteren Menschen toleranter. Tempo 30 ist nicht autofeindlich. Ein tieferes Tempolimit hindert kein Auto an der Durchfahrt, aber es erhöht die Verkehrssicherheit und ist eine wirksame und günstige Lärmschutzmassnahme. In der Schweiz verunfallen auf Tempo 50 – Strecken pro Jahr über 1900 Menschen. Nach Berechnung der Beratungsstelle für Unfallverhütung (BFU) liesse sich diese Zahl durch eine konsequentere Einführung von Tempo 30 halbieren.

Legen wir also am 7. März ein Ja für Tempo 30 in die Urne und profitieren künftig von Wohnqualität und Sicherheit im direkten Umfeld.

ELISABETH BURGNER BROGLI,
GROSSRÄTIN, GIPF-OBERFRICK

Tempo 30 in Gipf-Oberfrick

Berichtigung und Präzisierung meines Leserbriefs in der NFZ vom 25.02.2021
In meinem Leserbrief vom 25.02.2021 habe ich die im blauen Flyer einiger Tempo-

30-Gegner berechnete Gesamtdurchschnittsgeschwindigkeit von 33,9 km/h als falsch kritisiert. Meine Aussage bedarf einer Berichtigung und Präzisierung:

Die Gesamtdurchschnittsgeschwindigkeit von 33,9 km/h wurde nicht falsch berechnet. Diese Zahl entspricht tatsächlich dem Durchschnitt aller an den verschiedenen Messorten registrierten Geschwindigkeiten.

Jedoch ist eine Gesamtdurchschnittsgeschwindigkeit wenig aussagekräftig und wird deshalb im Verkehrsgutachten auch nicht angegeben. Denn es versteht sich von selbst, dass zu schnelle Fahrer (leider) nicht einfach durch langsame, vernünftige Fahrer aufgewogen werden können. Aus einer Gesamtdurchschnittsgeschwindigkeit von 33,9 km/h lässt sich daher auch nicht ableiten oder beweisen, dass bereits heute kaum schneller als 30 km/h und insgesamt verantwortungsvoll gefahren werde. Vielmehr ist dem Verkehrsgutachten zu entnehmen, dass an fast allen Messorten jeder zweite Lenker schneller als 30 km/h fuhr, 15 Prozent der Fahrer die Geschwindigkeit von 40 km/h überschritten und bei einigen Strassen hohe Geschwindigkeiten bis zu maximal 76 km/h verzeichnet wurden, weshalb die Voraussetzungen für die Umsetzung von Tempo 30 gegeben sind.

DENISE GUT KÄGI, GIPF-OBERFRICK